

Geschätzter Herr Superintendent, geschätzte Vertreterinnen und Vertreter der Geistlichkeit, Frau Bürgermeisterin, geschätzte Vertreterinnen und Vertreter des öffentlichen Lebens, sehr geehrte Damen und Herren, liebe großartige Musikerinnen und Musiker, liebe wunderbaren Sängerinnen und Sänger!

Wer immer diesen Dankgottesdienst gestaltet und geplant hat, Herr Bischof, ich bin mir ganz sicher, dass es mit die Absicht war, Ihnen so einen weiteren Sehnsuchtsmoment nach Kärnten mitzugeben, denn wir alle wissen, wie sehr Ihnen unsere wunderbaren Chöre, die Kärntnermusik, die Klangfarben neben der wunderbaren Landschaft unseres Landes ans Herz gewachsen sind. Der Herr Generalvikar hat in seinen Worten die Fähigkeit, mit den Worten Bilder zu malen, angesprochen. Neben dieser Fähigkeit zu formulieren, so zu sprechen, dass man die Menschen am Herzen erreicht und sie einen auch verstehen, ist für mich aber eine zweite Eigenschaft, die den Menschen so nahe kommt, Herr Bischof, die Sie auszeichnet, die Fähigkeit zuzuhören, auf die Menschen zuzugehen, ihre Bedürfnisse und Sorgen ernst zu nehmen und nachzudenken, wie man Lösungen auch in ganz unterschiedlichen Bereichen erreichen kann. Ich glaube diese Kombination, zuzuhören, wirklich neugierig zu sein auf das, was die Menschen in diesem Land bewegt, die Fähigkeit, Menschen zueinander zu bringen und Lösungen zu formulieren, das zeichnet Sie aus. Diese Gemeinschaft, die wird zum Ausdruck gebracht durch das gelebte Miteinander der beiden Sprachen, die in unserem Land gesprochen werden. So auch im heutigen Gottesdienst: Das Slowenische und das Kärntnerische miteinander vereint in einer Symbiose, wie man sie sich schöner eigentlich nicht vorstellen kann. Das gemeinsame Leben der Volksgruppen in unserem Land. Über die Volksgruppen hinaus haben Sie aber auch Spuren in der Internationalität unseres Landes hinterlassen. Die Internationale Schule, die in Kärnten beheimatet ist, hat als Träger eine christliche Diözese, die als Schulträger fungiert und ohne die die Gestaltung dieser Schule in Kärnten nicht möglich gewesen wäre. Dafür möchte ich mich auch ganz recht herzlich bei Ihnen bedanken. Aber auch andere Themen, die für die Menschen in unserem Land unheimlich wichtig sind, haben Sie beschäftigt, und auch hier wurden Lösungen gefunden, nicht nur der Diskurs über diese Themen. Das Thema Wohnbau, das gemeinschaftliche Leben von Generationen und Hilfestellungen untereinander, war eines, das diskutiert worden ist mit Vertretern der Landespolitik und letztendlich darin geendet hat, dass eines der schönsten Wohnprojekte dieses gemeinschaftliche Leben miteinander auch verwirklicht hat und Vorbildmodell für weitere, die in ganz Kärnten entstehen werden, geworden ist. Das gleiche gilt auch für die gelebte Ökumene in Kärnten. Und wenn man miterlebt hat, gerade im letzten Jahr, dass es eine Reihe ökumenischer Veranstaltungen im Luther-Gedenkjahr gegeben hat, dann ist es Pflicht zum einen, aber es ist nicht Pflicht nach den Veranstaltungen zu bleiben, gemeinschaftlich mit dem Superintendenten auf die Gläubigen zuzugehen, das gemeinsame Gespräch zu führen und es sichtlich zu genießen, in dieser Gemeinschaftlichkeit zu verweilen. Das gilt nicht nur für die christlichen Kirchen, sondern für alle Glaubensgemeinschaften in unserem Land, und ich bedanke mich für dieses Miteinander, das dazu beiträgt, dass die Glaubensgemeinschaften in Kärnten miteinander friedlich leben können. Ich bedanke mich für die, auch von der Frau Bürgermeisterin schon angesprochenen, Gesprächsmöglichkeiten. Das gilt auch für die Kärntner Landesregierung. Das waren tiefgreifende Gespräche zu den Fragen unserer Gesellschaft, zu den großen Veränderungen die auf uns zukommen und in denen wir bereits befindlich sind, zur Frage was können wir denn nicht alles in Medizin und Technik, und was dürfen wir denn eigentlich. Neben diesen ernsten Gesprächen war es aber auch das schon angesprochene herzhaftes Lachen, das wirklich bereichernd war, und das gehört beides zum Leben. Die Ernsthaftigkeit sowie auch die Fähigkeit, fröhlich zu sein, zu feiern und zu lachen. Kärnten, das weiß ich, ist Ihnen zur Heimat geworden. Sie haben mich oft überrascht, wenn ich geglaubt habe, Ihnen als Kärntnerin manche Ortsteile, die ganz klein sind, in Kärnten schildern zu müssen, und sie mir

dann erzählt haben, wer dort neben der Kirche wohnt, wie die Gebirgsformation im Hintergrund heißt und somit bewiesen haben, wie gut Sie Kärnten kennengelernt haben und wie sehr Sie es lieben. Deshalb hoffe ich, dass Sie nicht als Gast nach Kärnten kommen, sondern, dass wenn Sie nach Kärnten kommen, Sie auf Besuch nach Hause kommen. Ich wünsche Ihnen für Ihre neue Tätigkeit von ganzem Herzen alles Gute und bedanke mich im Namen der Kärntner Landesregierung und ganz persönlich für Ihr Wirken in unserem Bundesland.

Dr. Gaby Schaunig, Landeshauptmann-Stellvertreterin